

Dipl.-Ing. (FH) Sebastian Dittrich, M.Sc.; Major. d. R.

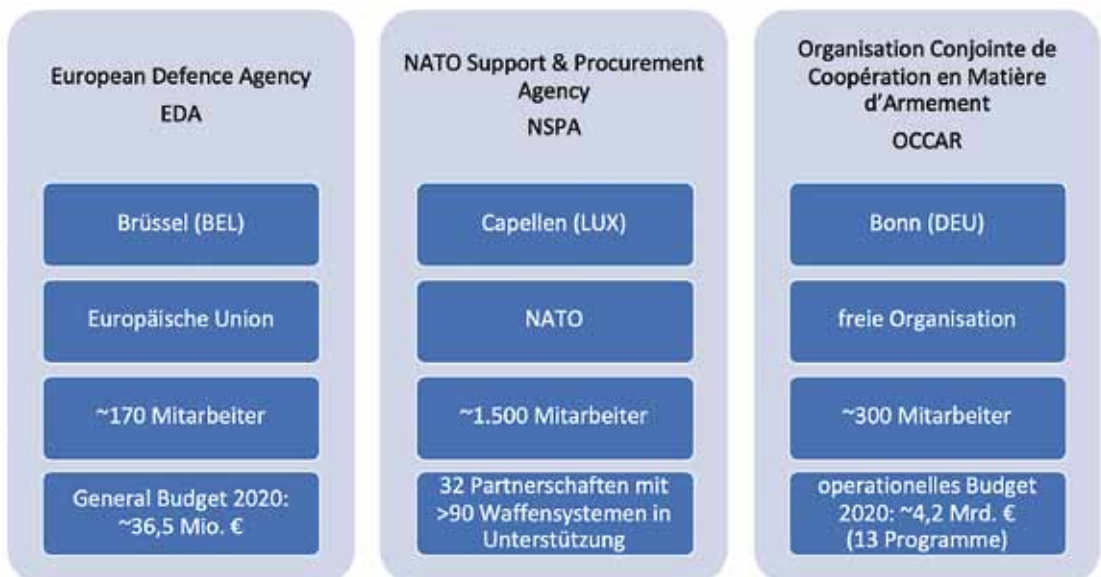
Internationale Zusammenarbeit im Rüstungs- und Verteidigungsbereich Who is who in Europe?

Rüstungs- und Verteidigungsbeschaffungen, beides wird häufig im rein nationalen Kontext wahrgenommen. Eine breite öffentliche Diskussion scheint für gewisse Produkte nicht notwendig, da keine besondere parlamentarische Genehmigung benötigt wird und auch das fehlende Interesse der Tagespresse an bestehenden und anvisierten Projekten im internationalen Bereich sorgt nicht für größte Transparenz. Internationale Industriervertretungen gibt es europaweit zu genüge, die wichtigsten deutschen und europäischen Player sehen wir selbstverständlich auch hier wieder im Portfolio. Weniger bekannt sind ihre Konsortien zur internationalen Auftragserfüllung, insbesondere weil sie häufig rein projektbezogen erstellt werden und daher nur dem Fachpublikum bekannt sind. Für die Entwicklung und Produktion des BOXER-Gefechtsfahrzeuges wurde z.B. die ARTEC gegründet, ein Zusammenschluss aus Rheinmetall Military Vehicles und Krauss-Maffei Wegmann. Das European Secure Software defined Radio Programme wird von der a4ESSOR-Allianz bedient, eine Kooperation zwischen deutschen, finnischen, französischen, italienischen, polnischen, und spanischen Firmen. Auch hier zeigt sich, Teamarbeit

führt auch auf Industrieseite zum Erfolg. Auch wenn Industriepolitik, hauptsächlich die gleichmäßige Verteilung der Gelder und somit der Arbeitsplätze in den beteiligten Nationen, eine große Rolle bei der Vergabe spielt: Die notwendigen Fähigkeiten zur Durchführung spezialisierter Projekte sind nicht zwingend in einzelnen Firmen vorhanden, der Zusammenschluss ist häufig notwendig um die technischen Anforderungen überhaupt zu erfüllen.

Auf Auftraggeberseite sind die Begründungen für die Abwicklung großer und kleiner Projekte in Multinationalität vielschichtiger. Europäische Vorgaben müssen genauso eingehalten werden wie die der einzelnen Nationen. Das Fachwissen einzelner Staaten ist thematisch in vielen Gebieten dem der anderen Teilnehmer überlegen oder eben von spezialisierter Natur. Diese Synergien können und müssen genutzt werden, nicht nur um Kosten zu senken. Auch die programmatische Bindung an europäische Partner ist im Verteidigungskontext mehr als nur notwendig. Sie schafft Verlässlichkeit, in einigen Bereichen Transparenz und gegenseitige finanzielle und fähigkeitsbedingte Abhängigkeiten.

Die Beauftragung von multinationalen Projekten erfolgt neben bzw. oberhalb der nationalen Beschaffungsorganisationen (z.B. französisches DGA, deutsches BAAINBw, direkte partnerschaftliche Tätigkeiten außen vorgelassen – als direkte partnerschaftliche Tätigkeiten kann z.B. LEOBEN als multinationaler Zusammenschluss zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Versorgung des Kampfpanzers LEOPARD angesehen werden. Dieser ist nicht in einer Dachorganisation zusammengeführt, sondern versucht über Arbeitsgruppen seine Ziele zu erreichen.). Die wichtigsten, europäisch situierten und weltweit agierenden, offiziellen Player in diesem Bereich sind die drei folgenden Organisationen:



Grafiken: Dittrich

Schaut man sich die Webseiten der Organisationen und deren Prozessbeschreibungen an, könnte man vereinfacht sagen, dass sich die EDA um die Fähigkeitsbeschreibung & Konzeption, die OCCAR um Entwicklung & Produktion und die NSPA um Nutzung/Logistik kümmert. Diese Beschreibung greift allerdings zu kurz, spätestens seit PESCO vermehrt daneben, und vernachlässigt die politische Komponente in der Wahl der projektdurchführenden Organisation. Ebenfalls betreiben die drei Organisationen eine Art der eigenen Politik durch ihr Handeln, Verhandeln und auch durch die Wahl und Art ihrer Projekte und Programme und beeinflussen so die europäische Rüstungs- und Verteidigungslandschaft.

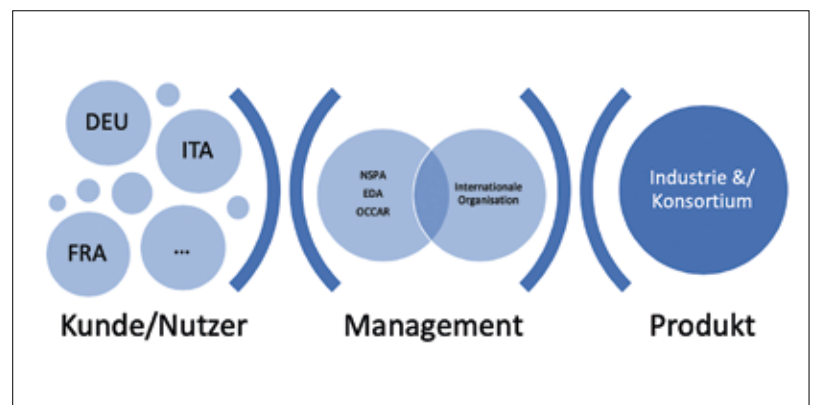
Die Gemeinsamkeiten der Organisationen sind schnell erläutert: Es handelt sich bei den Dreien um überstaatliche, auch supranational genannte Organisationen mit ihrem Hauptsitz auf europäischem Boden. Ihre Belegschaft besteht aus Experten der jeweiligen Mitgliedsnationen und partizipierender Staaten und hat häufig einen militärischen Hintergrund (Beamte/Soldaten), welche in einem eigenständigen Sozial- und Arbeitssystem während ihrer Beschäftigung aufgehoben sind. Die Bewerbungen laufen teilweise über die Verteidigungsministerien, in welchen eine Freistellung für die Person erwirkt werden muss. So lassen sich nationale Karrieren um den internationalen Faktor erweitern und geben dem Personal die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln.

In ihren Zugehörigkeiten sind die Unterschiede enorm. Während die NSPA als die militärische Beschaffungs- und Nutzungsorganisation der NATO agiert und die EDA den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union verpflichtet ist, agiert die OCCAR frei allein auf Grundlage ihrer Convention, dem zugehörigen Abkommen der Mitgliedsnationen. Dieses wurde in den Mitgliedstaaten per Gesetz verbindlich umgesetzt und erhebt den Direktor der OCCAR in den Status eines Diplomaten. Ebenfalls gibt dies der Organisation und den beteiligten Nationen die Chance, mit anderen politischen Schwerpunkten zu agieren als vielleicht von NATO oder EU vorgegeben.

Alle drei Organisationen verfügen über die Möglichkeit, Projekte direkt an die Industrie und deren Konsortien zu beauftragen, Konsens im jeweiligen Entscheidungsgremium und teilweise auch ministerielle Genehmigungen vorausgesetzt. Hier gilt in den meisten Fällen das jeweilige Ausschreibungs- und Vergaberecht.

Der Vorteil für jedes einzelne Land: Die Auswahl der Organisation kann den Umständen entsprechend angepasst werden. Ein Programm wie MALE RPAS findet in der EDA und in der OCCAR seine Anfänge und wird so strukturell stark vorangetrieben. Die Air-to-Air Refuelling Initiative der EDA geht über in das MMF-Programm

(MRTT) und ist NATO geführt, wobei OCCAR Teile des Managements in der Beschaffung übernimmt. Der Koordinationsaufwand ist enorm, jedoch kann so jede Einheit ihre Stärken ausspielen. Das BOXER-Programm wird in der Beschaffung der Seriengeräte von OCCAR begleitet, die Nutzung jedoch wurde an die NSPA übertragen und dort von den nationalen Beschaffungsämtern überwacht. Durch die verschiedenen Setups der Organisationen im juristischen und diplomatischen Raum kann z.B. Großbritannien auch nach dem sog. Brexit über die OCCAR direkten Zugriff auf die entsprechenden Industrien in Europa nehmen. Und auch Single-Nation Programme haben in den Organisationen ihren Charme (vgl. Historie von LSS oder FREMM), dies stellt auch in der Zukunft einen erfolgreichen Weg der Zusammenarbeit und dessen Vorbereitung dar. Eine einzelne Nation kann mit den Programmaktivitäten beginnen, weitere Teilnehmer steigen später in das bereits vorfinanzierte Projekt ein.



Die Vernetzung der Organisationen untereinander wird zunehmend stärker. Zum einen wird aufgrund der persönlichen Flexibilität ein Austausch der Mitarbeiter immer häufiger. Zum anderen treiben die Organisationen prozessuale Verbindungen über direkte, vertragliche Vereinbarungen und Abkommen voran. Dies ermöglicht eine genauere Abstimmung über die Arbeitsteilung u.a. zur Vermeidung von Doppelarbeit und ermöglicht qualitativ höherwertige Übergaben zwischen den einzelnen Programmphasen. Beides zusammen, der Erfahrungsaustausch durch die wechselnden Mitarbeiter und auch die enge Prozessanbindung hat als Nachteil die verminderte Transparenz. Die Vorteile überwiegen, insbesondere in der Kosteneinsparung für den europäischen Bürger. Die Bindung der Länder aneinander durch gemeinsame Programmbewältigung und Vernetzung der Industrie schafft wichtige Synergien im Bereich der Verteidigung für Europa. Die weitere Zusammenarbeit dieser Organisationen ist ein wichtiges Element auf dem Weg zu einer europäischen Armee. ■